

B. Briefliche Mittheilungen.

I. Herr Stiehler an Herrn v. Carnall.

Hierzu Tafel VII.

Wernigerode, den 29. August 1850.

Erw. Hochwohlgeboren erlaube ich mir, ganz ergebenst für die deutsche geologische Gesellschaft folgende Mittheilung zu machen, welche vielleicht für das eine oder andere Mitglied wenigstens einiges Interesse haben und zur Lösung des Räthsels, welches hier immerhin vorliegt, somit führen dürfte.

Im August v. J. erfreute mich und meine Freunde, die Herren Regierungsdirektor Sporleder hier und Bergcommissair Dr. Jasche zu Ilsenburg, Herr W. P. Schimper aus Strasburg mit seinem Besuche. Bei dieser Gelegenheit entdeckte derselbe in der Sporlederschen Sammlung auf einem Handstück Schieferthon von Wettin, wovon das den Gegendruck zeigende Stück sich in der Jascheschen Sammlung befindet, den Pflanzenabdruck, von welchem ich eine Lithographie, die hier nach einer getreuen Zeichnung meines ältesten Sohnes angefertigt ist, beifüge. (s. Taf. VII.)

Herr Schimper erkannte darinnen eine neue Species von *Palaeoxyris Brongniart* und nannte sie *P. carbonaria*.

Was ich hierüber im Mai d. J. der geologischen Gesellschaft von Frankreich, deren Mitglied ich bin, mitgetheilt, erlauben Sie mir, hier ebenfalls mitzuthemen.

Da wir bisher nur 4 Species von *Palaeoxyris Brongniart*, nämlich

1. *P. regularis* Brong. aus dem Buntsandstein von Sulzbad, Brongniart An. des sc. nat. tom. XV. p. 456. pl. XX., Prodrôme p. 133, 190.

Schimper et Mougeot Monographie etc. p. 47. pl. XXIII. f. 3.

2. *P. Münsteri*, Presl, aus dem Keupersandstein von Bam-

berg, Sternberg Flora etc. Heft 7. 8. p. 189. pl. 59. f. 10, 11.

3. *P. microrhomba* Fr. Braun.

4. *P. multiceps* id.

Flora (bot. Zeitschrift von Regensburg) 1847 No. 6.

kannten, so erscheint diese Entdeckung um so interessanter.

Ueberdies scheint bisher unsere *P. carbonaria* Schimper weder in Löbejün und Wettin, noch sonst wo im Schieferthon beobachtet worden zu sein.

Ich charakterisire diese Species also:

***Palaeoxyris carbonaria* W. P. Schimper.**

Spicae modo strobiloïdeae, modo fusiformes, graciles, obscure-comosae; squamis arcte imbricatis, rhomböideis, spiraliter dispositis, inferioribus in pedunculum decurrentibus.

Eine Vergleichung der bekannten Arten — mit Ausnahme von *P. microrhomba* und *multiceps* Fr. Braun, da mir die Regensburger Zeitschrift nicht zu Gebote stand — ergiebt, dass *P. regularis* von *P. Münsteri* sich durch die schlankeren und kleineren Aehren und durch die Schuppen, welche höher als breit sind, so wie durch den Schopf unterscheidet, welcher bei *P. Münsteri* sehr deutlich und lang ist. Dem ganzen Habitus nach und was die Spitze der Aehre betrifft, so nähert sich *P. carbonaria* der *P. regularis* mehr, als der *P. Münsteri*; von *P. regularis* weicht *P. carbonaria* nur durch die in ihrer Form variirenden Aehren und durch die Schuppen ab, welche eben so hoch, als breit und beträchtlich kleiner sind.

In Betreff der Aehnlichkeit zwischen *Palaeoxyris* und anderen lebenden Pflanzen bemerkt Brongniart im Prodrôme p. 135: „diejenigen, welche, wie mir scheint, am meisten der *Palaeoxyris* nahe stehen, sind einige Arten der Restiaceen vom Cap der guten Hoffnung und vornämlich mehrere *Xyris*.“ Jedoch bemerkt Schimper a. a. O. p. 46: „dass weder die *Xyrideen*, noch die Restiaceen am Gipfel der Aehre denen, welche man an den *Palaeoxyris* und

besonders an *P. Münsteri* bemerkt, ähnliche lineare blattartige Anhängsel zeigen.“

Sieht man von der beträchtlichen Grösse der *P. carbonaria* ab, so hat dieselbe in dem ganzen Habitus viel Aehnlichkeit mit dem gipfelständigen und ziegeldachigen Köpfchen der lebenden *Xyris*, wovon ich *Xyris brevifolia* Michaux, *X. caroliniana* Walter, *X. ambigua* Beyrich, *X. fimbriata* Elliot, und *X. Baldwiniana* Römer und Schult, sämmtlich aus Nordamerika und eine noch unbestimmte Art aus Neuholland mit *P. carbonaria* verglichen habe.

Je öfter ich übrigens die Abbildungen der *Palaeoxyris*-Arten betrachte, desto ungewisser werde ich über die Familie, der sie angehören möchten. Der sich an den *Palaeoxyris*-Arten vorfindende sogenannte Schopf, das Auslaufen der Spica in eine Spitze, kann meines Erachtens nicht zum Beweise dienen, dass jene Pflanzen nicht mit den Familien der Restiaceen und Xyrideen, namentlich nicht mit der Gattung *Xyris* zu vergleichen seien. Einige der vorerwähnten Arten aus Nordamerika und vornehmlich die *Xyris* aus Neuholland zeigen an der Spitze der Aehre hervorragende Theile der Blumenkrone, und bei der Art aus Neuholland auch federförmige Gebilde, die, soviel man ohne Zerschneidung der Aehre wahrnehmen kann, Theile der der Gattung *Xyris* eigenen, an der Spitze fein getheilten Staminodien zu sein scheinen. Denkt man sich eine *Xyris*, bei der die Blumenkrone und die Staminodien länger sind, als bei den mir vorliegenden Arten, so könnten diese Theile leicht einen solchen Abdruck geben, wie solchen die *Palaeoxyris regularis* zeigt. Den *Xyris*-Arten fehlen allerdings die Schuppen, welche sich an *P. regularis*, *Münsteri* und *carbonaria* unter den Aehren am Stengel zeigen; deshalb allein aber kann die Vergleichung der *Palaeoxyris* mit *Xyris* nicht unzulässig erscheinen. Die der *Xyris* verwandte Gattung *Restio* hat Arten, deren Stengel ohne Schuppen und andere, die mit solchen versehen sind. Auch bei *P. Münsteri* können die Spitzen der Aehren, welche bei Sternberg a. a. O. S. 189. als *folia linearia*

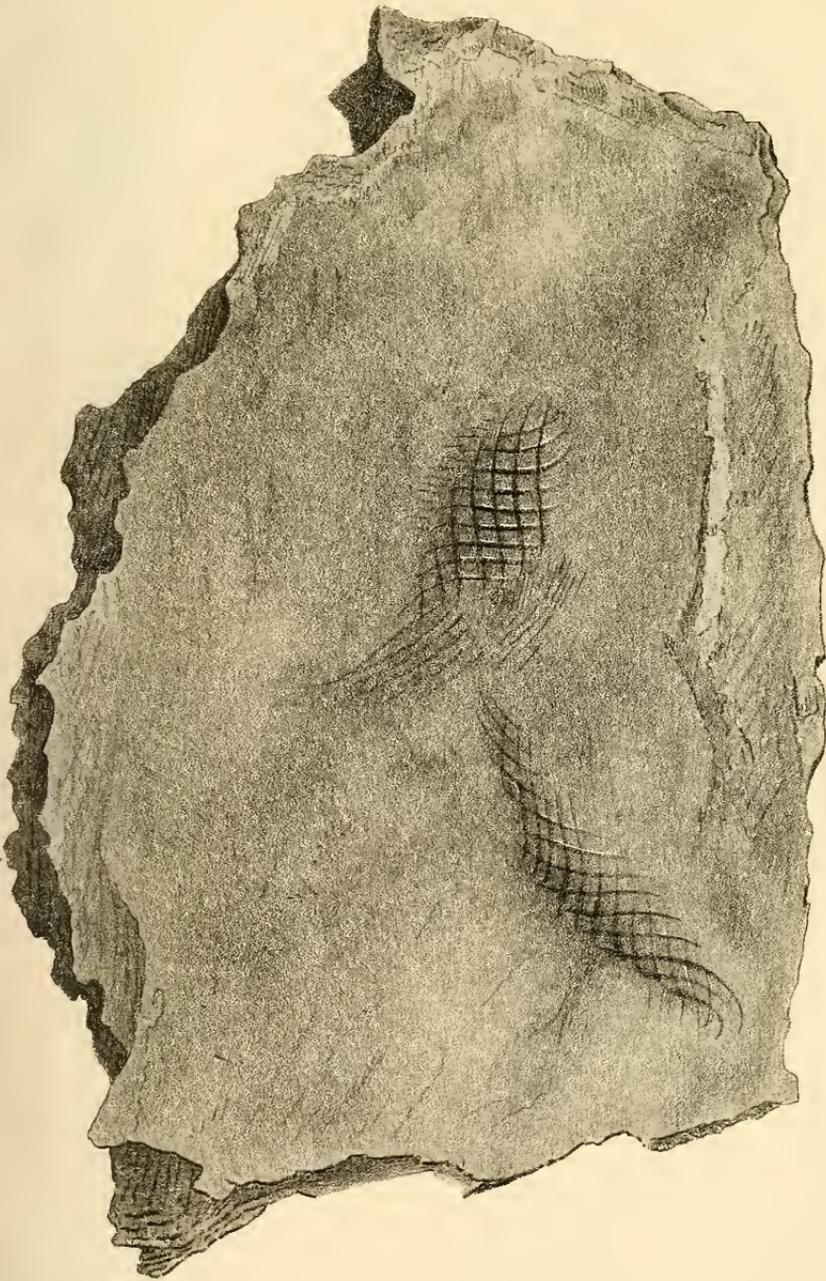
elongata bezeichnet werden, zu den Blüthentheilen der Pflanze gehören. Mit Sicherheit wird sich freilich nicht behaupten lassen, dass man in der in Rede stehenden eine mit den Xyrideen verwandte Gattung zu erkennen habe, es spricht aber doch meines Erachtens mehr dafür, als für die Ansicht, dass die *Palaeoxyris* dem Stamm eines Farrenkrautes angehöre, obgleich dies allerdings eine Möglichkeit ist. Eher würde ich aber doch an eine Aehnlichkeit mit den Bromeliaceen, wozu die *Ananas* gehört, denken. Besonders möchte dazu die *P. Münsteri* berechtigen, von der übrigens auch nicht mit Sicherheit zu behaupten sein möchte, dass dieselbe und *P. regularis* zu einer und derselben Familie gehörte.

2. Herr A. Prinz Schönaich-Carolath an Herrn Beyrich.

Königshütte den 2. Juli 1850.

Bereits Ende März besuchte ich zu anderen Zwecken die verschiedenen Thonförderungen in hiesiger Gegend und hatte dabei gleichzeitig im Auge, das geologische Alter dieser verschiedenen Thonablagerungen zu bestimmen. So kam ich auch zu den Thonförderungen bei Mikultschütz nördlich von Zabrze, welche sich hier zum Theil unmittelbar über dem Dolomit befinden. Auch hier waren dieselben von in die Augen fallenden Schichten ganz weissen Quarzsandes und von Quarz- und Kieselschiefergeschieben begleitet, und liessen mich diese schon auf ihr tertiäres Alter schliessen, bis ich endlich auf einer Schachthalde am östlichen Ende des Dorfes Mikultschütz, dicht am Wege nach Biskupitz, eine reiche Niederlage von Petrefacten fand. Sie sind in der Mehrzahl von den bei Miechowitz gefundenen verschieden, doch scheinen ein *Pecten*, eine grosse *Terebratel* (vielleicht *grandis*) und mehrere schöne *Polythalamien* dieselben zu sein. Besonders häufig kommen hier *Cidariden*-Stacheln und kleine Bivalven vor, welche vollkommen mit einem Exemplar aus

dem Wiener Becken, welches Herr Ober-Inspektor Mentzel unter dem Namen *Venericardia volhynica* in seiner Sammlung besitzt, übereinstimmen. Ebenso hat er von dort ganz ähnliche Formen von *Corbula*, so wie zwei *Dentalien*, von denen eines *D. elephantinum* bezeichnet ist. Von den bei Miechowitz so häufigen *Amphisteginen* und *Heterosteginen*, so wie von den dort vorkommenden kleinen gefalteten *Terebrateln* konnte ich hier noch nichts finden. Das Gebirge ist hier ein grünlich-grauer Thon, an einigen Punkten schwärzlich, an andern fast weiss werdend. Es ist bei weitem nicht so reich an organischen Resten, wie die Thonablagerung bei Miechowitz, und scheinen die kleinen sich dort findenden *Bryozoen* darin ganz zu fehlen. Ein ganz ähnliches Vorkommen findet sich weiter östlich, südlich des Vorwerkes Wesoë, wo ebenfalls eine Schachthalde der Fundort ist. Die Schächte selbst sind leider gegenwärtig nicht fahrbar und kann ich daher über die Wechsellagerung der Schichten nichts mittheilen. Vielleicht werde ich mich in nächster Zukunft längere Zeit in Zabrze aufhalten und habe dann wohl Gelegenheit, genauere Untersuchungen anzustellen, über deren Resultat ich zu berichten nicht verfehlen werde.



Palucorys carbonaria W. P. Schimper
von Wittu

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1849-1850

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft

Artikel/Article: [B. Briefliche Mittheilungen. 181-185](#)